

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Band Deutscher Radfahrer.

Am Sonntag, den 21. 8. 27 veranstaltet der R. V. „Vino“ Weidöblich sein „Ganz-Schneider-Gedächtnisrennen“ über 150 km auf der Strecke Weidöblich—Dresburg—Radeburg—Großenhain—Weihen—Coswig—Weidöblich, welche 2 mal zu durchfahren ist. In diesem Rennen nehmen auch D. Wolf, H. Richter und Kuring des R. V. „Adler“ Riesa teil und kartet der Verein um 5 Uhr früh.

Leipzig—Zittau, 200 km (S.R.B.).

Am Sonntag, den 21. August veranstaltet der S.R.B. sein altes klassisches Rennen „Leipzig—Zittau“. Das Rennen wird Jahr um Jahr abwechselnd mit dem Start in Zittau bzw. Leipzig gefahren. Diesmal findet also der Start in Leipzig statt und das Ziel befindet sich in Zittau, am Restaurant „Freudenhof“, Neufahrerstraße. Offen ist die Fahrt für alle Amateure des S.R.B. Klasse A und B. Die Strecke führt von Leipzig—Wannsdorf (Start am alten Bahnhof) über Burgun—Döbitz—Weihen—Dresden—Bismarckwerda—Burgun—Döbitz—Wannsdorf—Zittau. Mit dem Rennen ist zugleich eine „Lila-Damenfahrt“ des S.R.B. verbunden, welche über die gleiche Strecke führt und offen für Altersfahrer ab 35 Jahre ist. Wertvolle Preise winkeln den Siegern. Für die Junioren sind ca. 25 Preise

geplant worden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bei weiterer Fortdauer des Arbeitskampfes in absehbarer Zeit die völlige Stilllegung der Betriebe erfolgen muß.

Am Berliner Börse herrschte am Donnerstag auf dem Effektenmarkt große Geschäftslage. Da die Beteiligung des Privatkapitals so gut wie ganz ausblieb, ließen die Kurse ihre rückläufige Bewegung fort. Durchschnittlich mußten die Kurse gegen gestern zwei bis drei Prozent nachgeben. Besonders stark gedrückt waren Kaltwerke. Am Rentenmarkt walteten Abblösungsanleihe I 87,5 Prozent, II 88,5 Prozent, Abblösungsanleihe ohne Auslösung 18 Prozent und Schuldgeheimnisse 10 Prozent. Von den Eisenbahnaktien verloren K. G. für Verkehrsweisen 3 1/2 Prozent, Alig. Deutsche Eisenbahn 2 Prozent, Kanada und Baltimore je 1 1/2 Prozent. Von den Schiffahrtswerten blieben Hansa 3 1/2 Prozent ein, Hamburg-Süd 2 Prozent, Norddeutscher Lloyd 1 1/2 Prozent; von den Bankaktien verloren Darmstädter Bank 3 1/2 Prozent, Bank für Brauindustrie und Bank für Elektrowerte je 2 1/2 Prozent, Dresdner Bank, Diskontogesellschaft, Reichsbankaktien und Barmer Bankverein je 2 Prozent. Am Kontantmarkt gingen Vereinigte Stahlwerke um 3 Prozent zurück, Gelsenkirchen, Hoechst, Maschinenbau und Rheinische Brauindustrie je um 2 Prozent. Von den Kurswerten verloren Aktienbesitzer 4 1/2 Prozent, Salzherrn und Bekleidung je um 3 Prozent abwärts. Die Aktien der Farbendruckindustrie waren um 2 Prozent abwärts. Von den Elektrizitätswerten verloren Siemens, Ruhmeyer je 3 1/2

Prozent, während für die Mittelklasse 10 Preise zur Auslosung kommen. Schiedsrichter befinden sich in Döbitz und in Zittau. Die Haupt- und Einzelschiedsrichter sind mit 15 Minuten Zwangspause in Dresden-Zschau, am „Goldenen Baum“ vorgelesen. Der Start erfolgt morgens in Leipzig-Wannsdorf, am alten Bahnhof 4.30 Uhr für die Altersfahrer. Die B- und A-Klasse der Junioren starten um 5 Uhr. Mit dem Eintreffen der ersten Fahrer ist am Ziel in Zittau gegen 1/1 Uhr zu rechnen.

Wiederholung des Alpenfluges am Sonnabend.

Seitens wurde in Zürich bekannt gegeben, daß der internationale Alpenflug am Sonnabend wiederholt werden wird. Diejenigen Piloten, die Notzulagen in Folge Motordefektes vornehmen wollten, werden auf der Konturreise aus. Im Laufe des Abends ist noch ein jugoslavischer Pilot nach Ueberlegung der Alpen zurückgekehrt. Auch der Alpenflug der Verkehrsflugzeuge wird am Sonnabend noch einmal stattfinden, obwohl der deutsche Roeder bei einmaliger Konturreise sein wird. Die Teilnahme Mittelholzer hängt davon ab, ob er Passagiere findet. Die Flugmaschine kommt infolge Defektes der Delleitung nicht mehr in Betracht. Roeder hat sich durch sein umfliegendes Vorgehen und durch seine Ruhe, mit der er sein mit drei Tonnen beladetes Flugzeug nach Kaufman führte, große Sympathien erworben.

Prozent, K.G. Vöge und Schacht sowie Unternehmungen 1 1/2—2 Prozent. Von den Aktien der Maschinen- und Motorenfabriken verloren Ludwig Böhme bis zu 2 Prozent, Kugelschreiber und Berliner Maschinen je 1 Prozent. Von sonstigen Werten verloren Julius Berger 4 Prozent, Wernberg 6 Prozent, Vereinigte Glaswerke 6 Prozent, Schultheiß 8 Prozent und Oltworte 8 Prozent. Der Satz für tägliches Geld lag auf 5 bis 8 1/2 Prozent. Der Satz für Monatsgeld stellte sich auf 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Marktberichte.

Künstlich befeuchtete Weisse an der Produktionsstätte zu Berlin am 18. August. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer — pomm. — Roggen, märkischer 221—225, märkischer, neu — pomm. — Gerste, Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 203—208. Hafer, märkischer, alt — neu — Mai 8, loco Berlin — Roggen frei Hamburg 192—194. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marke über No. 1) 85,00—86,75. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 81,00—82,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,00 B. 15,25. Roggenkleie, frei Berlin 15,00. Weizen 280—285. Weizen — Villeris-Gerste 40,00—48,00, kleine Speise-Gerste 24,00 B. 27,00. Futtergerste 21,00—22,00. Weizenkleie 21,00—22,00. Weizenkleie 22,00—23,00. Weizen 22,00—24,00. Lupinen, blaue 14,75 bis 15,75, gelbe — Serradella, neu —

am Sonnabend der selben Strecke zu entkommen. Da eine allgemeine Meuterei in dem Gefängnis befürchtet wird, sind Polizeiverstärkungen dorthin entsandt worden.

Fließerkrankungen in Stocken. In Stocken sind infolge des Genusses von Fleisch 34 Personen erkrankt. Die Frau des Fleischer, der das Fleisch verkauft, ist selbst unter den Erkrankten. Einige Fälle sollen sehr ernstlicher Natur sein. Die Untersuchung der Angelegenheit ist zur Zeit noch im Gange.

Ein Rangertzug auf einen Bergzug aufgefahren. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern um 18 Uhr auf dem Bahnhof Kötzburg. Ein Rangertzug fuhr beim Durchfahren infolge falscher Weichenstellung auf den Bergzug Nr. 286 auf, der in der Richtung Haldenberg abgehen sollte. Durch das Auffahren wurden die Lokomotive und der Packwagen des Bergzuges schwer beschädigt. 8 Wagen des Bergzuges wurden in- und übereinandergeknallt. Die Beseitigung des Trümmerhaufens machte große Schwierigkeiten, da viele Wagenenteile nur mit dem Schweißapparat zu lösen waren. Aus dem beschädigten Wagen mußten sämtliche Güter, soweit sie nicht zerstört waren, umgeladen werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Einletztliches Militärflugzeug abgehört. In der Nähe des Flugplatzes von Nizza führte ein Militärflugzeug ab. Der Flugzeugführer, ein Sergeant, verbrannte. Es ist dies das vierte Flugzeugunglück in Italien innerhalb dieses Sommers, das Menschenopfer forderte. Bombenfund in Nancy. Vor dem italienischen Generalkonsulat in Nancy wurde gestern ein Koffer entdeckt, in dem sich eine Bombe befand.

Die Waldbrände in Frankreich eingestummt. Die berichtet wird, ist es gelungen, dem weiteren Umsichgreifen der Waldbrände in der Provence und auf Corsica vorzubeugen.

Die Heberischwemmung in Ostibirien. Die Heberischwemmung in den Kreisen Bladimskof und Cherskoff dauert an. Die Eisenbahnstation Usturi liegt unter Wasser und der Bahnkörper ist einige Kilometer weit untergraben. Der Wasserstand erreicht stellenweise eine Höhe von über vier Metern. Im Usturi-Flusse fanden 30 Personen den Tod und neun erkrankten in den Reiselibern.

Unwetter über Santander. Die die Blätter aus Santander melden, ist ein Unwetter über Santander übergegangen, der mit großer Heftigkeit zehn Minuten lang währte. Ein französischer Dampfer wurde von seinem Kursplan losgerissen und beschädigt, konnte jedoch, da er unter Dampf war, manövrieren und das Ende des Sturms überleben.

Handel und Volkswirtschaft.

Begleitende Stilllegung der Kreiselber Samtindustrie. Die Kreiselber Samtindustrie steht sich zu starken Arbeitsveränderungen neigend, da infolge der Stilllegung der Kreiselber harter Materialmangel eintritt. Die einkommende Ware nicht mehr ausgereicht werden kann und dem Verderben ausgeliefert ist. Wie wir hören, ist zunächst die Arbeitszeit etwa auf die Hälfte der bisherigen Beschäftigung herab-

gesetzt worden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bei weiterer Fortdauer des Arbeitskampfes in absehbarer Zeit die völlige Stilllegung der Betriebe erfolgen muß.

Am Berliner Börse herrschte am Donnerstag auf dem Effektenmarkt große Geschäftslage. Da die Beteiligung des Privatkapitals so gut wie ganz ausblieb, ließen die Kurse ihre rückläufige Bewegung fort. Durchschnittlich mußten die Kurse gegen gestern zwei bis drei Prozent nachgeben. Besonders stark gedrückt waren Kaltwerke. Am Rentenmarkt walteten Abblösungsanleihe I 87,5 Prozent, II 88,5 Prozent, Abblösungsanleihe ohne Auslösung 18 Prozent und Schuldgeheimnisse 10 Prozent.

Am Kontantmarkt gingen Vereinigte Stahlwerke um 3 Prozent zurück, Gelsenkirchen, Hoechst, Maschinenbau und Rheinische Brauindustrie je um 2 Prozent. Von den Kurswerten verloren Aktienbesitzer 4 1/2 Prozent, Salzherrn und Bekleidung je um 3 Prozent abwärts. Die Aktien der Farbendruckindustrie waren um 2 Prozent abwärts. Von den Elektrizitätswerten verloren Siemens, Ruhmeyer je 3 1/2

Prozent, während für die Mittelklasse 10 Preise zur Auslosung kommen. Schiedsrichter befinden sich in Döbitz und in Zittau. Die Haupt- und Einzelschiedsrichter sind mit 15 Minuten Zwangspause in Dresden-Zschau, am „Goldenen Baum“ vorgelesen. Der Start erfolgt morgens in Leipzig-Wannsdorf, am alten Bahnhof 4.30 Uhr für die Altersfahrer. Die B- und A-Klasse der Junioren starten um 5 Uhr. Mit dem Eintreffen der ersten Fahrer ist am Ziel in Zittau gegen 1/1 Uhr zu rechnen.

Wiederholung des Alpenfluges am Sonnabend.

Seitens wurde in Zürich bekannt gegeben, daß der internationale Alpenflug am Sonnabend wiederholt werden wird. Diejenigen Piloten, die Notzulagen in Folge Motordefektes vornehmen wollten, werden auf der Konturreise aus. Im Laufe des Abends ist noch ein jugoslavischer Pilot nach Ueberlegung der Alpen zurückgekehrt. Auch der Alpenflug der Verkehrsflugzeuge wird am Sonnabend noch einmal stattfinden, obwohl der deutsche Roeder bei einmaliger Konturreise sein wird. Die Teilnahme Mittelholzer hängt davon ab, ob er Passagiere findet. Die Flugmaschine kommt infolge Defektes der Delleitung nicht mehr in Betracht. Roeder hat sich durch sein umfliegendes Vorgehen und durch seine Ruhe, mit der er sein mit drei Tonnen beladetes Flugzeug nach Kaufman führte, große Sympathien erworben.

Marktberichte.

Künstlich befeuchtete Weisse an der Produktionsstätte zu Berlin am 18. August. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer — pomm. — Roggen, märkischer 221—225, märkischer, neu — pomm. — Gerste, Sommergerste 220—225, neue Wintergerste 203—208. Hafer, märkischer, alt — neu — Mai 8, loco Berlin — Roggen frei Hamburg 192—194. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac (feinste Marke über No. 1) 85,00—86,75. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sac 81,00—82,75. Weizenkleie, frei Berlin 15,00 B. 15,25. Roggenkleie, frei Berlin 15,00. Weizen 280—285. Weizen — Villeris-Gerste 40,00—48,00, kleine Speise-Gerste 24,00 B. 27,00. Futtergerste 21,00—22,00. Weizenkleie 21,00—22,00. Weizenkleie 22,00—23,00. Weizen 22,00—24,00. Lupinen, blaue 14,75 bis 15,75, gelbe — Serradella, neu —

Worte gesagt, die freilich halb und halb in einem Räuspern harter Nahrung verloren gingen.

Die beiden Frauen waren wieder allein. Adèle hatte sich vom Bett nach dem kleinen Sofa begeben und wartete nun, daß er erscheine — er, der ihr, nachdem die Schmerzen ihres Körpers gelindert waren, in die so unendlich qualvolleren Leiden ihrer Seele mit einem Wort Kühlung und großer Güte heilenden Balsam träufeln sollte.

„Gut, mit ihrem feinen Empfinden ahnte wohl, wie es im Innern der Freundin aussah. Auch sie verzerrte in horrender und wartender Stellung. Es fiel kein Wort zwischen ihnen. Auch draußen war es still — ganz still. Kein Schritt; es ging dort jemand auf und nieder. In den Schritten war etwas Unruhiges, Unregelmäßiges, bald näherten sie sich zögernd der Tür, bald wichen sie wieder hastig zurück.“

Da — sie kamen abermals näher, und den schweigenden Frauen schien es, eine Hand lege sich auf die Klinke der Tür. Adèle wand unwillkürlich die Hände ineinander und hob sie ein wenig zur Brust empor — eine Gebärde war dies, als stühe sie um Mitleid, um Mitleid, um Hilfe! Nun mußte er ja gleich über die Schwelle treten, er, der allein ihr helfen konnte!

Aber er kam nicht. Die Schritte entfernten sich abermals. Eine entgegengesetzte Tür wurde geöffnet und wieder geschlossen. Dann ein Gehen über den Flur — das Aufmachen der Korridorstür — ihr Zufallen — und darauf Totenstille.

Er war fort. Er hatte die Wohnung verlassen. Adèle machte eine Bewegung, als wolle sie ihm nachgehen, um ihn zurückzuholen.

Da aber herrschte die junge Frau mit einer Stimme, deren Wehen in ihrer Kehle erklang: — „Adèle!“

Sie war aufgestanden und schaute starr nach dem Fenster hin. Wäre sie vollends herabgetreten, so hätte sie ihn wohl über die Straße schreiten sehen können, hastig, wie auf der Flucht, um möglichst rasch eine große Entfernung zwischen sich und diejenige zu legen, die er nicht mehr — achten konnte.

Ja, so mußte es jedenfalls sein. Denn sonst hätte er stummerehrt fortgehen können, ohne vorher nach ihrem Befinden zu fragen. So hatte er sich damit begnügt, von dem Arzt zu hören, wie es stünde. Der alte Herr hatte ihm von der Ungefahrlichkeit des Falles gesprochen, und da hätte er die Wohnung verlassen, um fortzugehen, bis er ein übermüdiges, unruhiges Zusammenreffen nicht mehr zu fürchten brauchte.

So war es. Eine grauenvolle Dämon empfiel die junge Frau in ihrer Seele. Dabei hatte sie aber nur den einen Gedanken, am Gottes willen keine Minute länger, als unumgänglich notwendig war, in den Räumen zu verweilen, in denen sie, wie sie nun wußte, ein gemiebener, mißachteter Einbringung war.

In fliegenden Eile ordnete sie ihren Anzug und griff nach dem Hut, den sie abgelegt hatte.

Da fiel ihr aber Adèle in die Hände und sagte: „Nein, so darfst du nicht gehen! Du darfst überhaupt noch nicht gehen — mußt dich erst noch ein wenig erholen.“ Den Bruder mit einer Ausflucht zu entschuldigen, verschmähte sie. Sie mußte, daß ihr die Freundin doch nicht geglaubt hätte.

Adèle meinte die hindernenden Hände fast jäh ab. „Erhalten soll ich mich?“ fragte sie mit herbem Aussehen. „Hier?“ Sie befestigte dem Hut auf dem wirren Haar. „Das ist doch nicht im Ernst deine Meinung? Und weshalb sollte ich sonst bleiben? Du sagst haben wir uns nichts, wenigstens nicht in diesem Augenblick. Das, was in mir schreit, darf nicht hervor — nicht wahr?! So laß mich gehen!“

„Die Hände den Kopf und schmeigte ihr dürftiges Gesicht an die fast volle Gestalt der jungen Frau. Aus dem angestarrten Augen sah sie langsam zu ihr empor.“

„So geh, und sei froh.“

„Adèle, wolle das arme Ding fertig an die Hand, aber das

geschah Unbewußt, unter der Einwirkung eines Kampfes, der in ihr war. Nach kurzem Zögern stieß sie hervor: „Gut, du hast erarnt, wie es in mir aussieht. Es war mir wohl nicht allzu schwer von der Stirn abzulesen. Nun gut, verpöhr mir, daß — dein Bruder nichts davon erfährt. Mit einem heiligen Eid mußst du mir das versprechen. Du wilst doch?“

„Ja, Du kannst ruhig sein.“

„Dieser atmete die junge Frau, ohne daß aber die Last auf ihrer Brust leichter wurde.“

„Lob' wohl. Und hab' Dank für das, was du mir getan.“

„Es war so wenig. Nur eine Handreichung. Wenn hättest dir Besseres gegeben. Aber es lag nicht in meiner Macht.“

„Adèle küßte sie mit heißen, trockenen Lippen auf die Stirn. „Ich finde wohl einen Wagen in der Nähe, der mich —“

„... sie brach zusammenstauernd ab — „der mich heimbringt.“ hatte sie sagen wollen.“

„Wohin eine Heimkehr! Wie so ganz, ganz anders, als sie erträumt, erhofft! Nicht eine Heimkehr aus der Ferne, in der sie ging — eine Heimkehr zu neuen Qualen, zu Qualen, die nun noch mit hundertfach verschärften Schmerzen in ihr wälzen würden!“

Sie vergaß in ihrem Eifer alles um sich her und klärte der Tür zu.

„Adèle folgte ihr, klüßte sie.“

„Kannst du die junge Frau in dem Wagen, den man schon an der nächsten Ecke gefunden, so rief sie: „Fort, fort!“

„Wie eine, die kaum noch weiß, was sie tut, sah sie aus.“

Die arme Adèle trat mit todessträubigem Gesicht zurück. Trotzdem fürnte sie der Freundin nicht um ihres seltsamen, überhasteten Aufbruchs willen, fürnte ihr nicht, daß sie vergessen hatte, mit einem letzten Wort ihrer eignen großen Herzenswunde zu gebeneden, die ihr der Heimgang der Mutter geschlagen — wie namenlos unglücklich mußte die beispiellos Erregte sein, daß sie so im Sturm, wie taub und blind, davongefahren war!

Langsam schritt das bleiche junge Mädchen in der hereinfallenden Dämmerung zu ihrem Haus zurück. Auf der Treppe packte sie ein qualvoller Hustenanfall. Am Geländer mußte sie sich emporstrecken — emporschleppen!

Und dann wartete sie in die Wohnung, in der es so leer war — so unheimlich leer — und so trübsalig dunkel!

17. Kapitel.

Als der Wagen, in dem die Frau nach Jellwitz zurückkehrte, in der Nähe des Schlosses angelangt war, löste sich im Abenddunkel von einem Baum eine schlanke Gestalt. Adèle war es, die mit ängstlich besorgtem Ton fragte: „Bist du's, Adèle?“

„Ja,“ antwortete die junge Frau und ließ halten. „Komm, die kleine Strecke noch zu mir herein. Ich kann nicht aussteigen, muß mit meinen Kräfte haushalten. Ich habe mir das Fuß verstaucht.“

„Im Gottes willen —“

„Ich bitte dich,“ unterbrach sie Adèle mit aufsteigender Ungeduld in der hart und fremd gewordenen Stimme, „kein Wort wegen einer solchen Kleinigkeit.“

„Adèle ersetzte die Hände der Frau so merklich gebürdeten Freundin. „Und sonst? Bringst du in deiner Seele Licht und Trost herein?“

„Dahinvoll erklang es zurück: „Einem verstauchten Fuß bring ich kein — ich sage dir ja schon. Sonst nichts. Gar nichts.“

Die junge Frau verließ mit Hilfe Adèles den Wagen und drückte ihr Geld in die Hände, damit sie den Kutscher bezahle. Dann veranlaßte sie mit einer herrischen Bewegung der Rechten einen herbeileidenden Diener, in ehrsüchtiger Bewilligung zurückzutreten, und nahm abermals den Arm des jungen Mädchens, um darauf gestützt, dem Schloß zuzuschreiten.

Langsam ging es durch die Halle, langsam die Treppe empor. Aber nicht nach rechts wendete sich die junge Frau, wo ihre eignen Zimmer lagen; sie wogte die schreckhaft erschrockene Adèle mit ihr nach links zu sehen. Vor dem Arbeitstimmer

des Gottes gab sie sich einen Ruck und klopfte mit harten Fingern an die Tür.

„Du wilst gleich jetzt —?“ küßte Adèle mit erstarrtem Stimm. „Soll ich bleiben, oder —“

„Komm nur mit.“

„Inzwischen war aus dem Zimmer ein bestimmtes, kurzes „Geräusch“ erkant.“

Die beiden Frauen überschritten die Schwelle, Adèle trat ihres verletzten Fußes hochaufgerichtet, mit starrer entschlossenem Gesicht, Adèle festverzogen und stürrnd. Sie empfand ein wildes Herzklopfen, das sie vergebens zu bekämpfen suchte. Sie mußte freilich auch so gar nichts von dem, was Adèle im Laufe des Tages zugefallen war, ebensowenig konnte sie ahnen, was die Freundin nun beabsichtigte.

Der Freiherr wandte sich auf seinem Sessel vor dem Schreibtisch langsam um. Als er die Damen gewahrte, stand er in seiner lässigen Art auf, kreuzte die Arme und wartete, an den Ruff der Schreibstiftes gelehnt, mit einem rätselhaften Lächeln um die Lippen auf das erste Wort dort von der Tür her, in deren Nähe die junge Frau stehen geblieben war.

Sie begann: „Dah ist gegen deinen Willen in der Stadt war, um am Begräbnis der Mutter meiner Freunde teilzunehmen, weißt du wohl schon —“

„Ja.“

„Und was gebienst du nun zu tun?“

„Er hob die Achseln. „Nichts. Mit geschähenen Dingen muß man sich abfinden.“

Adèle stand ein wenig verwirrt. Sie mochte eine ganz andere Antwort erwartet haben. Zugleich stammte jedoch ihr Trost auf. Mit erhobener Stimme fuhr sie fort: „Weißt du aber auch, daß ich mich nicht nur, um dem Begräbnis beizuwohnen, in die Stadt begab —? Ich wollte Ernst Reinberg sehen und sprechen.“

Adèle machte eine erschrockene Bewegung, als wolle sie der jungen Frau Einhalt gebieten. Der Freiherr sah es, und das vieldeutige spöttische Lächeln um seinen Mund trat noch schärfer hervor, bis zur Unerkennlichkeit scharf.

„Du hast den Ritter ohne Furcht und Tadel nun also gesehen und gesprochen,“ nickte er mit dem Kopfe. „Was weiter —?“

Seine lauernde Ruhe steigerte die fiebernde Erregung, die als Ergebnis dieses unglückseligen Tages in den Adern der jungen Frau brannte, zu wilder Herausforderung. Ihre Augen glühten ihn an. „Was weiter?“ fragte sie. „Nun, wie gefüßt es dir, wenn ich dir sage, daß ich vor Ernst Reinberg mit dem Entschluß hintrat, dich und meine Stellung als Frau und alles andere in der Welt zu verzeihen, mehr als das: fortzuwerfen als gleichgültigen Ballast?“

„Nein, nein,“ fiel Adèle mit heller, stark klingender Stimme ein, „nimmermehr hättest du das getan — so ist es ja nicht.“

„Ich bitte,“ wandte sich der Freiherr mit ironischer Höflichkeit dem jungen Mädchen zu, „lassen Sie meine Gattin ausprechen.“ Seine halbjugendlichen Augen richteten sich wieder auf Adèle. „Das war also deine Absicht. Die Hauptsache ist, ob du deine Absicht auch ausgeführt hast?“

„Nein,“ lachte die Befragte unheimlich schrill auf. „Ich konnte es nicht. Ernst Reinberg machte keine Miene, wie ich erhofft, mir die Arme zu öffnen.“

„Schlechten Geschmacks beweist der Herr,“ erklang es in empfindendem Gleichmut von den Lippen des hochgewachsenen Mannes dort am Schreibtisch. „Wirklich schlechten Geschmacks, eine beleidigende Blindheit.“

„Im Gottes willen, Freiherr,“ sagte Adèle, sich abermals in das Gespräch mischend.

„Weber Gatte noch Gattin schelten auf Ihren Einwurf.“

„Adèle rief in erschütternder Selbstverachtung: „Auch ich weiß, daß Ernst Reinberg ein wenig entgegenkommender hätte sein können. Er war es nicht. Bessen wir das...“

„Ja, denke, die Erklärung, die ich abgegeben, dürfte trotz dem für dich wohl ausreichen.“